

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonabend.

Inserate:  
für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Rgr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringen-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Erlaß,

### das Aufstellen von Carrouffels an Straßen und Wegen betreffend.

Bei Jahrmärkten, Vogelschießen u. werden Carrouffels häufig so nahe an Straßen und Wegen aufgestellt, daß ihre Bewegung vorbeigehende Reit- und Zugthiere scheu macht und dadurch Unfälle vorkommen.

Die königliche Amtshauptmannschaft findet sich daher veranlaßt, auf Grund von § 2 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betreffend, für das platte Land ihres Bezirks bei Aufstellung derartiger Carrouffels die Innehaltung einer Entfernung von 20 Metern von allen öffentlichen fiskalischen oder nicht fiskalischen Straßen und Wegen, — wo aber der Platz nicht ausreicht, die Anbringung einer das Carrouffel nach der Straße zu verdeckenden, drei Meter hohen festen Bretterblende bei fünf Thaler Strafe für jeden Zuwiderhandlungsfall hiermit vorzuschreiben.

Zwickau, den 8. Juli 1873.

Königliche Amtshauptmannschaft.

i. V.  
Le Maître.

## Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. dieses Monats sind mittelst Einsteigens aus einem Wohnhause in Hundshübel nachverzeichnete Gegenstände, als:

1) eine blaue Leinwandshürze, 2) eine schwarze Tuchweste, 3) ein brauner Tuchrock, 4) eine eingehäufte silberne Spindeluhre mit langer, vergoldeter Kette, 5) ein Paar rindslederne Halbstiefel, 6) ein Paar getragene schwarz- und braun-getippte Budstuhosen und 7) ein schwarz- und weißgestreiftes Shawltuch mit breiter Kante gestohlen worden.

Behufs Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der gestohlenen Sachen wird dieß andurch veröffentlicht.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 9. Juli 1873.

Landrod.

R.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Aus Bad Ems schreibt man: Am 6. d. Mts. Nachmittags wurde unser Landort seit der Anwesenheit so vieler hoher Gäste zum zweiten Male von einem heftigen Gewitter, verbunden mit einem starken Orkan, heimgesucht, durch welchen namentlich die Kuranlagen mit den neuen Anpflanzungen sehr zu leiden hatten. Noch stärker aber wurden die Toiletten der auf der Promenade von dem Orkan überraschten Damen mitgenommen, so daß sich dieselben genöthigt sahen, trotz des strömenden Regens im bedauernswerthesten Zustande ihre ferneren Quartiere aufzusuchen.

— Aus Elz schreibt man der „Mittelrh. Ztg.“: Unser Herr Pfarrer Burggraf, der mit uns auf einem so vertrauten Fuße lebt, daß er uns von der Kanzel zuweilen mit den lieblichen Worten: „Ihr Elzer Blechköpfe!“ anredet, hatte sich kürzlich vor der Predigt so über eine Kleinigkeit entrüstet, daß er erklärte, er könne heute nicht predigen, er wolle aber drei Vaterunser für die „Elzer Blechköpfe“ beten. Kürzlich hat er auch die neuen Kirchengesetze zum Gegenstande seiner Predigt gemacht. Dem Vernehmen nach ist er wegen dieser Predigt in Untersuchung gezogen worden.

Elfsit, 8. Juli. Wie verlautet, sollen unter den beim Bau der Eisenbahn von hier nach Memel beschäftigten Arbeitern Fälle von Cholera vorgekommen sein.

Stettin, 3. Juli In der heutigen Schwurgerichtssitzung, in welcher die Anklage gegen den Rittergutsbesitzer Bauselow auf Martin wegen Ueberschreitung seiner polizeilichen Befugnisse (derselbe soll die des Raubes der Anna Böckler verdächtigten Zigeuner auf das Unbarmherzigste haben durchprügeln lassen) verhandelt werden sollte, war der Angeklagte nicht erschienen. Infolge davon wurde vom Gericht seine Ver-

haftung beschlossen. — Am Sonnabend gestellte sich der Gutsbesitzer und Major a. D. Bauselow auf Martin dem hiesigen Kreisgericht im Geleit des Herrn Landrath von Mantuffel und wurde gegen Bestellung einer Kaution von 100,000 Thalern auf freiem Fuße belassen.

Aus Baden, 6. Juli. In den Baumgärten des Paradieses (Vorstadt) von Constanz steht ein Denkstein, ein riesiger Findling, wie ihn einst die Eiszeit aus der Sämtisette bis Hegne vorgeschoben, auf der Stätte, wo Johannes Huß nach dem Spruche der Väter des Konzils den Tod auf dem Scheiterhaufen gefunden. Heute ist der Stein geschmückt, denn heute, den 6. Juli, ist der Jahrestag der Verbrennung des Huß und zugleich dessen 500jähriger Geburtstag. Huß wurde am 6. Juli 1373 geboren und an seinem Geburtstage 1415 verbrannt. Ob die christlichen Bischöfe und Väter des h. Konzils absichtlich so einzurichten gewußt? Möglich. In der Grausamkeit waren die Diener der Kirche, quae non sinit sanguinem, „die nicht nach Blut dürstet“, stets ungemein raffiniert. Huß selbst sagte bei den Vorbereitungen der bischöflichen Henker, zu Kaiser Sigismund gewendet: „Sehet, sie sind alle gleich grausam, und sie können sich über die Art, ihre Grausamkeit auszuüben, nicht verstehen!“ In der Hauptsache verstanden sie sich aber doch. Der verurtheilte „Kerkermeister“ rief den Bischöfen zu: „In hundert Jahren werdet Ihr vor Gott und vor mir Rede stehen.“ Ulrich Zwingli war ein Priester des Constanzer Sprengels und gerade nach hundert Jahren — 1416 folgte Hieronymus von Prag seinem Freunde auf dem Scheiterhaufen — stürzte Zwingli in der Schweiz die Macht des römischen Alerus. Die Asche des böhmischen Märtyrers blieb nicht unfruchtbar und wieder wirkt sie heute an dem See, „in dessen Bluth sich die Scheiterhaufen der Märtyrer spiegeln“. Wenn die Scheiterhaufen nicht mehr brennen, so ist es nicht Mangel an gutem Willen; sie brennen nicht, weil das Holz zu naß ist, das die Jesuiten aufschichten.

## Frankreich.

Paris, 7. Juli. Offiziös wird aus Nancy gemeldet: Die Räumung des Vogesen-Departements wird, wie diejenigen der übrigen noch besetzten Departements, für das Gepäck, das Material und die Ambulanzen am 6. Juli, für die Truppen selbst am 18. und 20. Juli beginnen und überall am 11. August beendet sein. Der General von Manteuffel befindet sich noch immer in Nancy; er wird am 3. oder 4. August mit den letzten Truppen abgehen und am 5. oder 6. August sein Hauptquartier in Verdun aufschlagen. Herr von Saint-Ballie wird ihm dorthin folgen. Die Räumung des Departements Meurthe-et-Moselle wird gleichzeitig mit derjenigen der Vogesen und der übrigen Departements erfolgen.

— Marshall Mac Mahon hat dem Kriegeminister Befehl gegeben, eine Einladung zu der am Donnerstag zu Ehren des Schahs von Persien anberaumten Revue an den deutschen Militärbevollmächtigten in Paris, Major von Bülow, zu erlassen. Es liegt kein Grund vor, daß Herr von Bülow dieser Einladung nicht entspreche. Zum ersten Male seit dem Kriege 1870—71 wird eine deutsche Uniform vor der Front einer französischen Armee erscheinen.

## Italien.

— Die ultramontane Partei in Italien sucht Fühlung mit den Elementen des Umsturzes, um aus einem gelegentlichen Wirrwarr Kapital zu schlagen. Wie der „Neuen freien Presse“ nunmehr aus Rom gemeldet wird, ergeben in aller Stille Weisungen an die katholischen Vereine, sich auf eine baldige „Erhebung“ vorzubereiten. Die zur schwarzen Partei gehörigen Damen der römischen Aristokratie beschäftigten sich mit der Anfertigung mehrerer hundert weißgelber Fahnen und ebenso werde Alles angewendet, um unter dem Volke Mißstimmung gegen die italienische Regierung hervorzurufen.

Venedig, 8. Juli. Die Cholera ist in vereinzelt Fällen hier aufgetreten.

## Sächsische Nachrichten.

— Nachdem schon in Nr. 77 unser Correspondent „Von der Elbe“ auf das von Herrn Schuldirektor Heger dem Albertvereine gemachte Geschenk von 26,000 Exemplaren des „Blüthenstrauch“ für die Jugend hingewiesen und dabei die dem Geschenk zu Grunde liegenden Motive (möglichst: Verbreitung partikularistischer Gesinnung) betonte, sind wir heute in der Lage, unsern Lesern zwei Artikel aus der „Volks-Ztg.“ mitzutheilen, die uns vermuthen lassen, daß besagter „Blüthenstrauch“ mit den hier bezeichneten „Lebensbildern“ identisch sind, und mögen unsere Leser gleich selbst urtheilen, welchen Werth wohl ein solches Buch haben muß. Die „V.-Ztg.“ schreibt nämlich: Die Dresdener Bürgergelddirectoren, welche die meisten in Sachsen üblichen Schulbücher herausgeben, sind auch die Verfasser von „Lebensbildern für die Volksschulen“, welche im Jahre 1871 erschienen und folgende geographische Angaben über Deutschland enthalten: „Deutschland 12,000 Q.-M., 46 Mill. E., liegt zwischen Anpand, Galizien, Ungarn, Adriatischem Meer, Italien, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Nordsee, Dänemark und Ostsee und zerfällt in 28 Staaten: 1) die deutschen Staaten des Kaiserthums Oesterreich 3575 Q.-M., 13 1/2 Millionen Einwohner, 2) die süddeutschen Staaten und 3) die norddeutschen Staaten, welche den unter Preußens Führung stehenden norddeutschen Bund bilden.“ Der „Literarische Verein“ hat diese Geschichtsfälschung jetzt endlich an's Licht gezogen, und es ist natürlich, daß die Sache allgemeines Aufsehen erregt. Freilich ist die partikularistische Gesinnung besagter Schuldirektoren längst schon so allgemein bekannt, daß sich kaum etwas Besseres von ihnen erwarten ließ. — Als Ergänzung zu dem gestrigen Bericht über die von den Dresdener Bürgergelddirectoren herausgegebenen „Lebensbilder“ finden wir ferner in der „Dresdener Presse“ Folgendes: „Es liegt die neueste, 28. und (wie gedruckt daneben steht) verbesserte Auflage der „Lebensbilder“ von 1873 vor. S. 409 steht über Deutschland Wort für Wort dasselbe, wie in der Auflage vom Jahre 1871. Also auch 1873 besteht nach den geographischen und geschichtlichen Forschungen dieser vier Volksschullehrer Deutschland noch aus 1) Oesterreich, 2) den süddeutschen und 3) den norddeutschen Staaten. Siehe 28. verbesserte Auflage der „Lebensbilder“ III., gedruckt (in Leipzig) in diesem Jahre. Es ist wohl wirklich nicht zu viel verlangt, wenn man den betreffenden Herausgebern den Wunsch ausspricht, sie möchten erklären, auf welche Weise solche krasse Unterlassungsgünden begangen werden konnten und wer die Verantwortung für dieselben übernimmt.“

— In einer Chemnitzer Correspondenz des „Dresdner Börsen- und Handelsblattes“ betrefft der jetzt die Geschäftswelt vielfach beschäftigenden Frage der Maßregelung der Silbergulden heißt es u. A.: Die Maßregelung der Silbergulden, die zuerst von preussischen Behörden ausgegangen ist und in Sachsen wohl zuerst von der als so coulant und liberal verschrienen Leipzig-Dresdner Eisenbahn nachgemacht wurde, kann keinen dem Handel dienenden oder schützenden Grund haben, weil, so lange diese Maßregelungen nicht in Scene gesetzt wurden, kein Mensch an Silbergulden selbst eine Uberschwemmung zuge-

standen, einen Pfennig verloren hat, sie sind vielmehr ein liebgewordenes Zahlungsmittel geworden, das neben unseren hauptsächlich in Staats- und Bankkassen schlafenden harten Thalern eher einem Bedürfnis abgeholfen hat. Hätte diese Maßregelung Handel und Wandel schützen sollen, so hätte sie schon vor Jahren getroffen werden müssen, nicht aber jetzt so zu sagen vor Baune gebrochen werden sollen; sie ist, nach meiner und der Ansicht der meisten Geschäftsleute, unbedingt eine unüberlegte bürokratische, die praktischen Verhältnisse ignorierende Maßregel. Hätten preussische Behörden den Handel zu schützen sich die Mühe nehmen wollen, da hätte ihnen und ihren Trabanten die Einschränkung oder das Verbot, das Circuliren von Coupons, Dividendscheinen, schlechten, schmutzigen, aus wahrhaften Schundpapieren und in Folge dessen in der Tasche auflösenden Cassenscheinen, leichten Geldmünzen u. wahrlich näher liegen müssen, als das beabsichtigte oder beantragte Verbot der schönen blanken Gulden. Hat man da je von einem Vorgehen der Leipziger Handelskammer gehört, um diesen Krebschaden zu heilen? So lange man mich nicht eines Besseren belehrt, hege ich den Verdacht, daß man durch die Opposition gegen die Silbergulden nur einen Artikel schaffen will, an dem wieder einmal ein Profitchen zu machen ist, wie es beim Einschmuggeln derselben schon einmal mit 2 und 3 pCt. von gewisser Seite gemacht worden ist. Gerade lächerlich finde ich den Vorwurf, der durch den Rückgang des Silberpreises bedingten Verschlechterung der Gulden, denn während man denselben, bei aller Mühe, die man sich gegeben, nur ein Unterpari von 3 bis 4 pCt. vorwerfen kann, sind wir im großen deutschen Reich darüber, Silbermünzen zu prägen, die ein Unterpari von 10 pCt. haben werden. Hätte man aber gegründete Ursache zur Furcht, von der mir augenblicklich das Verständniß abgeht, von den österreichischen Gulden und Thalern erdrückt zu werden, sollte da der Einfluß des Reichskanzleramts am befreundeten österreichischen Hofe nicht groß genug sein, um die österreichische Regierung zu veranlassen, für fremde Rechnung keine Silbergulden mehr ausprägen zu wollen, weil sich Speculanten damit einen ungerechtfertigten Nutzen schaffen. Ich glaube, wenn eine derartige Vorstellung in humaner, dem jetzt zwischen beiden Regierungen herrschenden freundlichen Ton entsprechenden Weise geschehe, die österreichische Regierung gäbe ihr Gehör und verzichtete auf das ihr zufallende Prägehohn.

— Nach dem „Chemnitzer Tageblatt“ sollen in diesem Orte gegen 30 Personen von der Trichinenkrankheit befallen sein und zwar wird als Ursache der Krankheit der Genuß nicht gehörig gekochter Würstchen angegeben.

Dresden, 9. Juli. Wie der „Anz.“ vernimmt, hat der Stadtrath in seiner gestern Abend abgehaltenen Plenarsitzung auf Grund einer Eingabe des Bezirksarztes beschlossen, aus allgemeinen sanitätpolizeilichen Rücksichten die Abhaltung des sogenannten großen Vogelschießens zu untersagen und deshalb sofort mit der k. Polizeidirection in Vernehmung zu treten.

— Montag Nachmittag stürzte sich in Dresden ein Dienstmann von der alten Elbbrücke in die Elbe, tauchte aus dem Wasser zweimal auf und verschwand dann. Beim Hinabspringen hat er gerufen „ihn solle die Cholera nicht erwischen“. Eine solche Wasserkur freilich ist unfehlbar.

Planen i. B., 8. Juli. Heute Vormittag erlitt der unsre Station um 10 Uhr passirende Sitzzug nach Baiern einen bedauerlichen Unfall dadurch, daß ein mit Steinen beladener offener Bahnwagen — wahrscheinlich unbefestigt — auf dem Falle, nach Socketa zu, gestanden und hierdurch sich in Bewegung, dem Sitzzuge entgegen, gesetzt hatte. Infolge des entstandenen Zusammenstoßes soll die Maschine des Zuges schlimm zugerichtet worden sein. Zwei kontusionirte Passagiere nahmen hier ärztliche Behandlung. Vier leicht Contusionirte fuhren weiter nach Baiern. Die Fahrbeamten kamen ohne Verletzung davon.

## Vermischte Nachrichten.

— [Einige vorsündfluthliche Verpflichtungen der jüngsten Bürger.] In Liegnitz besteht die eigenthümliche Sitte, daß acht der jüngsten Mitbürger von dem Magistrat aufgefordert werden, an den drei hohen Festtagen (Weihnachten, Ostern und Pfingsten) sich zur Einsammlung des Pastoratsoffertorii an den Thüren der Kirche zu Peter-Paul und Unserer lieben Frauen aufzustellen, das Offertorium von den Kirchenbesuchern entgegenzunehmen und an die Pastoren abzuliefern. Noch eigenthümlicher ist es, daß bei der Auswahl jener Mitbürger die Confession keinen Unterschied macht, so daß nicht bloß die Mitglieder der katholischen und der anderen dasigen Kirchengemeinden, ja sogar Bürger mosaischen Glaubens zu diesem Dienst befohlen werden. Der Magistrat läßt allerdings nach, daß die Befohlenen sich gegen Zahlung von 5 Sgr. von dem Aufstellen an den Kirchenthüren befreien oder an ihrer Statt eine andere Persönlichkeit bezeichnen können. — In Striegau muß sogar der jüngste Bürger das öffentliche Organ der städtischen Behörden, das „Striegauer Stadtblatt“, sofort

nach Erscheinen desselben in die Häuser abtragen. Wer sich der Colportage nicht unterzieht, verfällt in Geldstrafe, die im Weigerungsfalle durch den städtischen Exccutor eingezogen wird.

— Einem Berliner Bürger, der 1870/71 als Lazarethinspector im Vereinslazareth vor dem Prenzlauer Thore 6 Monate lang seine Opferwilligkeit für das Vaterland wie seine Menschenliebe bewährt hat, Herrn Esch (Mennonif), wurde vor einiger Zeit durch einen Boten des Fürsten von Pleß ein Orden (Kriegsdenkmünze für Nichtkombattanten) überreicht. Herr Esch lehnte diese Ehre ab, indem er betonte, davon keinen Gebrauch machen zu können; als echter Mennonit dürfe er keinen Orden annehmen, geschweige denn tragen. Manu könne dem Vaterlande auf verschiedene Weise dienen, es dürfe aber nicht der äußeren Ehre wegen geschehen; das Bewußtsein, unsere Schuldigkeit gethan zu haben, müsse uns genügen. Wer inwendig keine Würde besitze, dem würden alle Orden der Welt keine Würde geben, wer sie aber in sich trage, der bedürfe des äußeren Schimmers nicht. — Nach dieser Erklärung entfernte sich der Bote mit dem Orden, indem er meinte, das wäre ihm bis jetzt noch nicht vorgekommen.

— In London sieht man jetzt einen alten Schimmel herumtraben, der Augengläser trägt. Die arme Mähre war kurzüchtig geworden.

Da man aber schon einmal in London den Versuch gemacht hat, kurzüchtigen Pferden zu helfen, so that man es auch diesmal, und zwar mit dem besten Erfolg.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibensdorf

vom 6. bis 12. Juli.

Aufgeborene: 76) Ernst Adolph Bauer, Handarb., und Friederike Emilie Mödel allhier. 77) Carl Friedrich Kadecker, Handarb., ein Wittwer, und Hulda Friederike Reichsner allhier.

Getaufte: 185) Joh. Marie Busch. 186) Paul Carl Ottomar Baumann. 187) Heinrich Richard Georgi, unebel. 188) Alfred Bruno Höblich in Witten-  
thal. 189) Ernst Emil Neumann, unebel. 190) Clara Elisabeth Glöck. 191) Anna  
Wilhelmine Luck. 192) Albert Robert Gianecchini. 193) Ernst Robert Prügner.  
194) Alban Ruchs.

Begrabene: 111) des Ehr. Fr. Reichsner, Bst. und Schuhmachermeisters  
Ehefrau Joh. Ehr. Friederike, geb. Glöck, 60 J. 9 M. 11 T. 112) Ein ungetauft  
verstorbenen Sohn des Hrn. Kaufm. Carl Eduard Unger allhier. 113) des Ehr. Franz  
Beyer, Maschinensts., Tochter Marie Emilie, 3 M. 16 T. 114) des Gustav Julius  
Biertel, Schuhms., S. Paul Richard, 3 M. 2 T.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Predigttext:

Form.: Luc. 5, 1—11: Pf.

Nachm.: Joh. 8, 31—36: D.

Beichtansprache: Pf.

## Julius Lerch, Zwickau, Schneeberger Strasse No. 2, Bandagen- und Apparat-Lager.

empfehlend hierdurch sein vollständig umfangreiches

Ganz besonders empfehle ich dasselbe den Herren Aerzten und Hebammen von Eiben-  
stock und Umgegend.

### Bandagen-Verzeichniss.

Bruchbänder nach den verschiedensten Con-  
struktionen, mit Gummi oder Leder über-  
zogen, und Mechanismus.

Brusthütchen in Gummi

Clysoloyde

Clytopompes

Clystirspritzen von Gummi

Clystirspritzen-Aufsätze, elastische.

Eiskappen und Eisbeutel.

Fontanellbinden, elastische.

Harnrecipienten.

Hysterophore, nach neuester Konstruktion.

Injectionsspritzen in Zinn, Glas u. Gummi.

Irregateure zum Selbststichiren.

Leibbinden für Frauen und gegen Nabel-  
brüche mit Pelotten.

Luftkissen, verschiedene.

Milchpumpen und Milchsauger, ver-  
schiedene

Bougies und Catheter.

Mutterkränze, feste und mit Luft gefüllte.

Mutterspritzen.

Mutterrohre, elastische.

Nabelbandagen für Kinder.

Inhalations-Apparate verschiedener und neuester Konstruktion.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell besorgt.

Ohrenspritzen.

Respirators, patent für Lungenleidende in  
Gold und Silber.

Saug- und Spritz-Pumpen.

Scheide-Spritzen.

Säugepfropfen zum Nähren der Kinder.

Sitzkissen in Leder und Gummi.

Speculum, verschiedene Sorten.

Stechbecken von Porzellan- und Gummi-  
Mand.

Suspensorien, verschiedene.

Strümpfe von Gummi, Leder und Leinen.

Tambonirungsblasen.

Urinflaschen für Männer und Frauen  
(für den Tag, für die Nacht u. zum Reisen).

Warzendeckel.

Wasserdichte Stoffe z. Belegen d. Betten.

Zinnspritzen zum Selbststichiren.

Hühneraugenringe.

Wildfelle zum Schutze gegen Ausfliegen der  
Kranken.

Badehauben.

Herz- und Augeneisbeutel.

Mutterspeculum zu Sitzbädern.

## Alle Arten landwirtschaftliche Maschinen

Wir liefern wir unter Garantie und stehen Muster stets in unserer Fabrik zur Aufsicht.  
Unsere

erfreuen sich eines besonderen Rufes, bitten aber um möglichst baldige Bestellung, indem wir  
später nicht im Stande sein möchten, allen Aufträgen rechtzeitig zu genügen.

Dresch- u. Nähemaschinen

C. Grieben & Richter

in Döbeln.

Mit der Landwirthschaft vertraute Agenten, sowie tüchtige Montoure wer-  
den gegen angemessene Provision stets angenommen.

Die Obigen.

## Hôtel Hochstein, Leipzig,

Carolinenstrasse No. 3, vis-à-vis der Ankunftshalle der K. S. Westl. Staatsbahn,  
hält sein neu und comfortable eingerichtetes Hôtel, verbunden mit Restaurant  
und Garten, einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Louis Hochstein,  
früher im „Grünen Baum“.

### Bremer Lebensversicherungs-Bank.

Dividende 1872/3 40%, desgleichen 1873/4 40%.

Solide Agenten finden Engagement durch

die General-Agentur Zwickau,  
Edmund Reinicke, Bevollmächtigter.

### Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik  
verzinnter Eisenrohre von  
Richard Doerfel in Kirchberg.

### Frachtbriefe

empfehlend E. Hannebohn

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2  
Stunden gefahrlos  
Dr. med. Ernst in Leipzig.

Die Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen.

Änderung, Heilung, Gesundheit für Alle! Alle!

### Die Parai'schen Klostermittel

in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen erdenklichen Krankheitsfällen von P. Dr. Cherwy. Aus dem Engl. Preis 5 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie direct unter Umgehung

gegen Einwirkung von Sgr. in Dreimar-ten durch die Verlags-Handlung v. C. Wintermeyer in Duisburg a. Rh.

Erhaltung der Jugend, Gesundheit u. Kraft dem Mann, Linderung und Hilfe dem Greise.

### Zur Tagesgeschichte

## Parai'schen Klostermittel.

Herr D. Koetting in Schwelm berichtet 31. 12. 72. über die Parai'schen Klostermittel: „Bis jetzt haben wir Linderung gesehen, trotzdem die Epilepsie zuerst mit doppelter Kraft antrat. Nachher stand der Patient einigemal auf, welches sonst gar nicht mehr der Fall war, weil er schon ein ganzes Jahr zu Bett lag. Die linke Hand, welche vollständig gelähmt war, wird auch wieder vollständig bewegbar und unsere Cur mit dem besten Erfolg gekrönt“ etc.

Herr F. W. Bieh in Beelen bei Warendorf berichtet 22. 1. 73. über die Parai'schen Klostermittel: „Ich befinde mich viel besser, der Husten hat sich ganz eingestellt und die Schmerzen in der Brust haben bedeutend nachgelassen“ etc.

Herr Joh. Nees in Geldern berichtet 19. 1. 73. über die Parai'schen Klostermittel: „Die Schmerzen in der Brust haben sich bedeutend gemindert; das Erbrechen ist ganz gethan“ etc.

Herr Obersteiger Alfel in Brün b. Werden berichtet 17. 1. 73. über die Parai'schen Klostermittel: „Meine Frau gebraucht die Klostermittel mit bestem Erfolge gegen ihr Halsleiden“ etc.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland hatte am 1. Juni 1873 einen

**Versicherungsbestand von 80,848,400 Thlr.**  
**Effectiven Fonds von 19,670,000 =**

Im Jahre 1873 werden den Versicherten 35 Prozent, im Jahre 1874 aber 37 Prozent der eingezahlten Prämie als Dividende gewährt. Es stellen sich hiernach die Versicherungskosten auf das möglichst niedrige Maas.

Der neueste Rechenschaftsbericht der Anstalt und Antragsformulare werden durch unterzeichnete Agenten unentgeltlich verabreicht

in **Eibenstock** durch **Carl Lipfert**,  
in **Johanngeorgenstadt** durch Berggeschw. **William Tröger**,  
in **Schneeberg** durch **Gustav Feine**,  
in **Schwarzenberg** durch **Carl Emil Bonitz**.

## Wer irgend im Begriff steht, sich eine Bonnaz Tambourmaschine

zu kaufen, der warte noch ca. 2—3 Wochen, es kommt eine billige Offerte.

## Theater in Bad Meiboldsgrün.

Sonntag, den 13. Juli, zweite Extravorstellung, verbunden mit fein gewähltem Concert. Zum ersten Male:

### Flotte Bursche,

oder: Humor verloren — Alles verloren! Poffe in 2 Bildern von Dr. Kalisch. **Concert.** Hiernauf folgt zum ersten Male: (Ganz neu!)

### Herrn Kaudel's Gardinenpredigten.

Neuestes Lustspiel in einem Act von G. v. Moser. (Verfasser von Stiftungsfest u. s. w. Repertoire- und Kassenstück aller Bühnen.)

Eintrittspreis à Person 7½ Ngr.

Beginn des Concerts Nachmittags 3 Uhr. Beginn der Vorstellung um 5 Uhr.

Zu einem recht heitern und vergnügten Nachmittag laden ergebenst ein  
Hochachtungsvoll

Heinrich Hohl, Dir. u. A. Becker.

**NB.** Bei ungünstiger Witterung ist dieselbe Vorstellung des Abends in Auerbach im Theaterlokal.  
**Die Direction.**

## Blauenthal.

Morgen, Sonntag, den 13. Juli

### CONCERT

von G. Moser. Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Nach dem Concert starkbesetzte **Ballmusik.**

Es ladet ergebenst ein

Wittwe **Martin.**

Druck und Verlag von C. Hannebohn in Eibenstock.

## Für Lungenkranke.

Herrn Postlieferanten Johann Hoff in Berlin.

**Ausspruch des Kaiserl. Kgl. Gubernial-Raths und Protomedicus Dr. G. W. Sporer** bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons:

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich zehn Bonbons und zwei Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. **Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalfranken wahrgenommen.**“

G. W. Sporer etc. etc.

Verkaufsstelle bei  
**Julius Zittel** in Eibenstock.

## Das feinste Parfüm der Welt, der grösste Sieg der modernen Chemie ist das **Duisburger Zauber-Wasser.**

Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe 8 liebliche Bouquets nach und nach.

Feiner als jedes existirende Parfüm, ist es nicht theurer als Eau de Cologne, ersetzt dieses aber 8fach.

Kist. à 6 St. ¼ Fl. erth. kost. 2¼ Thlr., solche à 12 St. ½ Fl. k. 2½ Thlr., Probefl. à 15 Sgr. sind zu bez. v. d. Rh. Prod.-Fab. f. techn.-chem. Präp.

**Kietz. u. Cie. in Duisburg a. Rh.**

**NB.** In jeder Stadt wird ein resp. Haus mit dem Verkauf von uns betraut.

**Frischen Kirschfuchen**  
und **Chocolade, Confett, Spritzringe** und  
Dergleichen empfiehlt  
**Ludwig Siegel, Conditior.**

## Eis-Verkauf.

**Dienstags, Donnerstags und Sonntags,** früh 5 Uhr, wird regelmäßig, sonst auch zu andern Zeiten Eis abgegeben, à Str. 20 Ngr.

**C. Reichel, Blauenthal.**

## Ein Mädchen

zur häuslichen Arbeit wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, Nachmittags empfiehlt neubadnen

## Kartoffelfuchen

**L. Brandt.**

Wiener Banknoten 17 Ngr. 9½ Pf.

Hierzu eine Beilage: Nr. 43 des Allgemeinen Anzeigers für das Königreich Sachsen. (Postexemplare ausgeschlossen.)

Nr. 1

Erste wöchentliche Mal und Diensta Donnersta Sonnab

Insera für den einer einspaltigen 1 Ngr

Antsbejin worden if

ift im Gr zuwenden

hier anzufung brigt

30. Juni dem er au Bezug nah Bevollmä ihrem Bed beschlossene Abfages v züglichen P tereffen de ausreichend pflichtigen werden au erklärte: T wie folche zu, indem nächste Se die Ausga staaten bei im Sinne Entwurfs ältere Lini eingetroffen Sachsen w angenomm